

PnS – 08./09.07.2017 – JGV Niederbayern-Rottal e.V.

Manchmal kommt es anders als man denkt – und das ist auch gut so.

Nach einigen Prüfungen in 2016, sollte nun das folgende Jahr in nervlich etwas entspannter Atmosphäre stattfinden. Doch tatsächlich ließ ich mich dann doch zur Anmeldung der PnS überzeugen.

Die PnS: Prüfung nach dem Schuss - bei dieser Prüfung handelt es sich um eine jagdliche Prüfung, wobei besonderer Wert auf die Arbeit nach dem Schuss und der Ruhe unserer Jagdhunde gelegt wird. Diese Prüfung stellt höchste Anforderungen an den bereits jagdlich erfahrenen Gebrauchshund. Darum sind nur eingetragene Jagdhunde zugelassen, die bereits eine bestandene VGP, RGP, VPS oder eine VSWP nachweisen können und am Prüfungstag mindestens 24 Monate alt sind.

Ich führe einen knapp 3-jährigen Golden Retriever Rüden (Barrier's Golden Companero Carlos), genauer gesagt einen hellen „Show“-Golden. Sicherlich ein eher ungewöhnliches Bild für viele Hundeführer.

Als weiterer Starter meldete sich Sandra Wimmer mit ihrem Labrador Rüden "Bsuna`s Burli Gustl" an und damit waren wir auch schon komplett.

Bei heißen 30 Grad, starteten wir am Samstagnachmittag zur ersten Aufgabe:

SwP, Mindeststehzeit 20 Stunden, 1000 m, 3 Haken

Beiden Hunden wurde bei diesen Temperaturen einiges abverlangt. Nachdem der Labrador mit einzelnen Unsicherheiten zum Stück fand (III. Preis), sollte nun mein Carlos zeigen ob auch er eine feine Nase besitzt. Und tatsächlich, unser Trainingsfleiß zahlte sich aus und er konnte die Richter mit einer sehr guten Leistung überzeugen. Über ganze 800m lief er völlig souverän die Fährte mit all seinen Haken ab. Danach kassierten wir jedoch doch noch einen Abruf – er baute sichtlich psychisch ab, fand aber nach einer kurzen Pause zum Stück (II. Preis). Die Richter lobten diese Leistung besonders – ich war stolz wie Bolle auf meinen „Plüschi“.

Fach: Bringtreueprüfung

Eine bestandene Bringtreueprüfung am Fuchs wurde bereits von den Hunden abgelegt und übernommen.

Anschließend wurde das Fach Verhalten am Stande während eines Waldtreibens durchgearbeitet. Die Hunde sitzen während einem Treiben (mit mehreren Schüssen) unangeleint neben dem Führer und müssen sich absolut ruhig verhalten. Im Trieb wurden vier Stück Schlepptwild ausgelegt, die von den Hunden über eine Verlorensuche gearbeitet werden sollten, nachdem auch der Hundeführer selbst zwei Schüsse abgab. Sobald ein Hund gefunden hatte, wurde bereits der nächste Hund ins Treiben geschickt, so dass teilweise beide Hunde parallel arbeiteten. Diese Aufgabe meisterten beide Retriever mit Bravour.

Danach war der erste Tag ohne Verluste überstanden und wir konnten mit unserem „Goldstück“ mehr als zufrieden nach Hause fahren.

Zweiter Prüfungstag – Treffpunkt 9:00 Uhr – der Planet „schwülte“, 25 Grad.

Fach Haarwildschleppe: 600m Haarwildschleppe im Wald, 3 Haken. Beim Sichtigwerden des mit dem Schlepptwild zurückkommenden Hundes muss der Führer auf Anordnung des Richters einen Schuss abgeben. Der Hund darf bei dieser Ablenkung das Schlepptstück nicht fallen lassen, sondern muss ohne Einfluss des Führers das Stück zutragen.

Beide Hundegespanne hatten einen prima Start und wir holten auch hier volle Punktzahl nach Hause.

Fach: Verlorenbringen von zwei Stück Federwild

Zwei Stück Federwild wurden in einem Altgrasbewuchs ohne Schleppe ausgelegt. Die Hunde durften das Auslegen der Stücke nicht eräugen. Ein Stück liegt bei einfacher, das zweite Stück bei doppelter Schrottschussentfernung. Die Hunde müssen zur Freiverlorensuche geschickt oder eingewiesen werden um beide Stücke zu finden und selbstständig zu bringen.

Nachdem auch ich als Hundeführer zwei Schüsse zuvor noch abgeben musste, schickte ich meinen Hund. Ich hoffte, dass er zuerst das lang ausgelegte Stück holen würde, doch diesen Gefallen tat er mir nicht, er bekam zuerst das kurze Stück in den Wind. Nun hieß es pushen über die alte Fallstelle, was für ihn jedoch kein Problem darstellte und er mir somit dann auch das zweite Stück zügig brachte. Wir sind noch immer im Rennen.

So, nun sollten noch die beiden Wasseraufgaben bewältigt werden.

Fach: Verlorensuche einer Ente im deckungsreichen Gewässer

Eine Ente muss aus Schilfwasser apportiert werden. Ist der Hund auf dem Rückweg, um seinem Führer das Wild zuzutragen, wird ein Schrottschuss auf das Wasser abgegeben und eine weitere Ente seitlich vom Hund auf das offene Wasser geworfen. Der arbeitende Hund soll sich nicht ablenken lassen und sich die Fallstelle der zweiten Ente merken – der Hundeführer darf hier nicht einwirken. Selbstredend, dass mein Herzschlag kurz aussetzte, als mein Hund für einen Moment länger markierte als gewohnt... er wird doch nicht ausgerechnet auf der Prüfung tauschen wollen... aber nein, alles gut. Beide Retriever waren in ihrem Element – volle Punktzahl.

Fach: Bringen einer Ente über ein Gewässer auf einer Schleppspur

Am gegenüberliegenden Ufer (ca. 60m) wird ein Anschuss mit Federn der Ente markiert und eine Schleppe mit einer Länge von 100 m gezogen (nicht sichtbar für den Hund). Von der Markierung aus muss der Hund die Schleppe aufnehmen und selbstständig bringen. Ein Hund kann maximal dreimal angesetzt werden.

Das letzte Fach!

Der Labrador legte vor und wurde als erstes geschickt. Es war mir wirklich eine Ehre, diesem Hund beim Einweisen übers Wasser auf den Anschuss zuzuschauen – jedes Kommando wurde von ihm umgehend ausgeführt – eine hervorragende Leistung.

Nun traten wir ans Ufer: Carlos machte es nun doch noch spannend! Erst beim dritten Ansetzen konnte ich ihn überzeugen, ans andere Ufer zu schwimmen und nicht bereits vorher schon die Suche im Schilf zu starten. Das kostete uns zwar einige Punkte, aber wir hatten es geschafft.

Was für ein unvergesslicher Moment!

Im Suchenlokal durften wir bei der Urkundenübergabe erfahren, dass mein „Show“-Golden mit 160 Punkten im II. Preis sogar Suchensieger wurde.

Es war wie immer eine hervorragend organisierte und fair durchgeführte Prüfung. Besonderen Dank hierfür an den Richterobmann Manfred Grassl, seiner Frau Sibille, sowie den beiden weiteren Richtern Max Bornschlegl und Ludwig Edbauer.

Soviel zu einem nervlich entspannten Jahr – wie schön wenn es manchmal anders kommt als man denkt...

Annette Seum mit „Carlos“

Barrier's Golden Companero Carlos